Eine Partei, ein Reich, ein Volk!

Gewaltiger Auftakt zum Reichsparteitag.

Nürnberg, 30. August. Die Glocken der Nürnberger Gotteshäuser haben am Mittwochabend den Reichsparteitag weihevoll eingeläutet, aufgefangen von den Mikrophonen des Rundfunks, die diese einzigartige Eröffnung hinaustrugen in die deutschen Lande.

Am Alten Rathaus trafen gegen 20 Uhr während des feierlichen Glockengeläutes im Kraftwagen, umbraust von dem durch die Straßen sich fortpflanzenden Jubel, der Führer ein. Die Spitzen des Staates und der Partei folgten. Auf elf Plätzen Nürnbergs und Fürths nahmen Standkonzerte, ausgeführt von den Musikzügen der SA. aus Westfalen, Sachsen, Hessen-Nassau, Baden und Bayern, ihren Anfang. Jeder dieser Konzertplätze ist ein Sammelpunkt von Tausenden von begeisterten Menschen.

Vor dem Grand Hotel hatte sich schon am Nachmittag eine riesige Menschenmenge angesammelt, so daß von der SA. umfangreiche Verkehrssicherheitsmaßnahmen getroffen werden mußten. Kurz nach 18 Uhr trafen im Kraftwagen Reichsstatthalter v. Epp, Ministerpräsident Siebert und Staatsminister Esser, fast zu gleicher Zeit Innenminister Wagner im Grand Hotel ein. Eine Stunde später erschien, von München kommend, mit seinem gesamten Stab der Stabschef Röhm. Die Führer wurden von der Menge jubelnd begrüßt. Stabschef Röhm, Statthalter v. Epp und Minister Wagner haben im Grand Hotel Wohnung genommen. Gegen 19 Uhr kamen zehn Lastkraftwagen mit Angehörigen der Gruppe Hochland an, deren Erscheinen besondere Begeisterung unter den Zehntausenden, die sich am weiten Bahnhofsplatz angesammelt hatten, auslösten.

Punkt 19 Uhr traf mit dem Kraftwagen der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels im Hotel „Deutscher Hof" ein.

Die Feier im Nürnberger Rathaus.

Der große Rathaussaal faßt etwa 350 Sitzplätze. In der ersten Reihe sind drei Sessel aufgestellt für den Reichskanzler, den Oberbürgermeister Liebel und den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. Die nächsten Stuhlreihen werden bereitgehalten für die Mitglieder der Reichsregierung, der bayrischen Staatsregierung und der übrigen Länderregierungen. Dann folgen die Vertreter der Behörden, die Führer der politischen und ständischen Organisationen, der SA., der SS., der NSBO. usw. Man sieht alle Persönlichkeiten des nationalsozialistischen Deutschlands, deren Namen man täglich hört und liest.

Von 20 Uhr ab hört man durch die offenen Fenster des Rathaussaales die Kirchenglocken läuten. Kurz vor 20.30 Uhr dröhnen von außen her stürmische Heilrufe und Marschklänge, die das Herannahen des Führers künden. Im Saal tritt größte Ruhe ein. Aller Augen richten sich auf den mittleren der drei Saalausgänge. Durch ein Spalier von SS.-Leuten schreitet der Führer die Treppe des Rathauses empor, durch die winkligen Gänge dieses alten Baues, an denen Blumengewinde und Lorbeerbäume aufgestellt sind. Der Reichskanzler erscheint in Begleitung des Nürnberger Oberbürgermeisters. Hinter ihm die Mitglieder der bayrischen Staatsregierung: Reichsstatthalter Epp, Ministerpräsident Siebert, Innenminister Wagner, Kultusminister Schemm, Justizminister Frank, Staatsminister Esser, der bayrische Staatssekretär und Stabschef der SA., Ernst Röhm. Es folgen Ministerpräsident Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, die SA.- und SS.-Obergruppenführer, Gruppenführer, Brigadeführer, die Führer der bayrischen und Nürnberger Polizei. Wie ein Mann erhebt sich die ganze Versammlung, um den Führer mit hoch erhobenem Arm zu begrüßen. Unter Fanfarenklängen des „Heroldsrufes" schreitet der Führer zu seinem Platz. Ein Hitlermädchen überreicht ihm einen Blumenstrauß mit den Worten: „Herzlich willkommen in Nürnberg!" Ein Kinderchor des Hindenburg-Schulhauses singt, unterstützt durch den Kammerchor des Nürnberger Männergesangvereins, den „Wach-auf"-Chor aus Wagners Meistersingern.

Die Begrüßungsansprache des Nürnberger Oberbürgermeisters.

Dann nimmt Oberbürgermeister Liebel, vor dem alten Kaiserstuhl stehend, das Wort zu seiner Begrüßungsansprache. Er führte u. a. aus:

Hochverehrter Herr Reichskanzler! Hohe Gäste, Parteigenossen!

Im Namen der Stadt Nürnberg begrüße ich Sie, mein Führer, und mit Ihnen die alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung und alle übrigen Parteigenossen, sowie unsere hohen Gäste, auf das herzlichste. Die Stadt Nürnberg ist erfüllt von tiefer Freude und unbändigem Stolz, daß es ihr vergönnt ist, in ihren Mauern den ersten Reichsparteitag der NSDAP. im neuen Reich zu sehen. Sie dankt dem Führer und Schöpfer der nationalsozialistischen Bewegung für diesen überwältigenden Beweis des Vertrauens. Einst ward die freie Reichsstadt Nürnberg würdig erachtet, die äußeren Sinnbilder deutscher Macht und Größe und deutscher Kaiserherrlichkeit, die Reichskleinodien, in ihren Mauern zu bewahren in einer Zeit, als man deutsche Kunst und deutschen Geist von Nürnberg aus bestimmte im heiligen römischen Reich deutscher Nation. Als Stadt der Reichsparteitage der NSDAP. darf und soll und wird sie sich würdig zeigen ihrer großen und erhabenen Vergangenheit. Von den Wänden dieses über 600 Jahre alten herrlichen Saales grüßen Sie noch heute Bilder, die Albrecht Dürers Schüler nach seinen Entwürfen und unter seiner Aufsicht hier gemalt. Auf Schritt und Tritt begegnen Sie im alten Nürnberg den Zeugen einer großen Vergangenheit, die uns heute mehr als je mit Stolz erfüllen und erheben, weil wir nicht mehr in einem Reich der Schande, sondern in einem neuen Deutschland leben dürfen. Der dieses neue Deutschland in jahrelangem, zähem Kampfe vorbereitete und endlich schuf, der Führer, ist mitten unter uns.

Seine Weg- und Kampfgenossen sind mit ihm in einer Stadt, die Höhepunkte des Ringens um ein neues Deutschland sah und Zeuge war historischer Ereignisse: des deutschen Tages von 1923 und der Parteitage von 1927 und 1929. Ein neuer hochbedeutsamer Parteitag vereint die Führer der Bewegung mit den Abgesandten aus allen deutschen Gauen und weit darüber hinaus zum erstenmal im neuen Reich, ein Ereignis — diesmal von weltgeschichtlicher Bedeutung! Worte vermögen es nicht auszudrücken, was in dieser Stunde unser aller Herz bewegt.

In einem aus tiefstem Herzen kommenden Gruß an den Reichsparteitag der NSDAP. sei es zusammengefaßt:

Willkommen in der Stadt der Meistersinger, im Nürnberg Albrecht Dürers, Hans Sachsens, Peter Vischers, Veit Stoßens und all der anderen Großen der Vergangenheit! Mein Führer! Herzlichst willkommen in dieser urdeutschen Stadt!

Zum äußeren Zeichen der hohen Verehrung und tiefen Dankbarkeit hat der Rat der Stadt Nürnberg beschlossen, Ihnen, hochverehrter Herr Reichskanzler, aus Anlaß des ersten Reichsparteitages im neuen Reich einen in seinem Besitz befindlichen **Originalabdruck des weltberühmten Dürerschen Kupferstiches „Ritter Tod und Teufel" als Ehrengabe zu überreichen.** Er stammt aus dem Jahre 1513, ist von dem von Albrecht Dürer selbst gestochenen Original zu Lebzeiten des Meisters entnommen und mit seinem Signum versehen. Der tiefe Sinn, der diesem selten schönen Kunstwerk zugrunde liegt, ist Ihrem Wirken, mein Führer, vergleichbar. Mit um so größerer Freude darf ich Ihnen namens der Stadt den Stich in der von Künstlerhand geschaffenen Mappe überreichen. Er sei geweiht dem Ritter ohne Furcht und Tadel, der als Führer in dem neuen Deutschen Reich der alten deutschen Reichsstadt Nürnberg Ruhm aufs neue in alle Welt getragen und genährt.

Nach Beendigung seiner Rede überreicht der Oberbürgermeister dem Führer in einer roten Mappe den Originalabdruck des Dürerschen Kupferstiches „Ritter, Tod und Teufel" als Ehrengabe.

Das Deutschlandlied wird gesungen; dann begibt sich der Reichskanzler zum Rednerpult.

Die Rede des Führers.

Reichskanzler Adolf Hitler antwortete auf die Begrüßungsansprache des Nürnberger Oberbürgermeisters mit folgender Rede:

Herr Oberbürgermeister! Indem ich Ihnen danke für diese Ehrung, danke ich zugleich der Stadt Nürnberg. Am 2. September 1923 sind wir zum erstenmal in dieser Stadt aufmarschiert. Damals noch inmitten einer uns feindlichen Umwelt. Viele, die hierher kamen, glaubten wohl, hier denselben unfreundlichen Empfang zu erleben, wie wir ihn im ganzen übrigen Deutschland gewohnt waren. Und ich glaube, jedem von uns kam es damals wie ein Wunder vor, daß eine große Stadt, die früher einer der Ausgangspunkte der marxistischen Irrlehre war, nunmehr in heller Begeisterung den Scharen der Freiheitskämpfer der deutschen Nation zujubelte.

Seitdem sind rund zehn Jahre vergangen und diese zehn Jahre sind vielleicht mit die geschichtlich bedeutsamsten für die deutsche Nation. Schon zweimal hat die Gastfreundschaft dieser Stadt es uns ermöglicht, hier einen Reichsparteitag abzuhalten, und ich glaube, es gibt keine andere Stadt in Deutschland, die es mehr verdiente, die Reichsparteitage der deutschen Bewegung in ihren Mauern aufzunehmen.

Ich habe mich deshalb entschlossen, zu bestimmen, daß unser Parteitag jetzt und für immer in dieser Stadt stattfindet. Wir wollen damit zugleich anknüpfen an die große Vergangenheit und bekunden, daß unsere Bewegung nichts anderes ist als die Fortsetzung nicht nur deutscher Größe, sondern auch deutscher Kunst und deutscher Kultur. Wir wollen damit aber auch bekunden, daß es gilt, daß unsere Bewegung sich selbst ihre eigene Tradition schaffe.

Wir wissen, daß die Führung dieser Bewegung dort bleibt, wo sie einst ihren Ausgang genommen hat: in München. Wir wissen, daß die Regierung des Reiches in Berlin bleibt, wir wollen aber, daß die Parteitage der Bewegung, die tatsächlich heute das Reich verkörpert, in dieser Stadt abgehalten werden sollen. Es gibt keinen herrlicheren Rahmen als diese Stadt für die Kundgebungen der Bewegung, die auf ihre Fahne nichts anderes geschrieben hat als Deutschland und immer wieder Deutschland.

So möchte ich Ihnen denn für die Ehrung danken, die sie dreimal bereits durch Nürnbergs Bevölkerung unserer Bewegung zuteil werden ließen in einer Zeit, in der es schwerer war zu jubeln als heute, möchte Ihnen danken auch für alles, was sie an Vorbereitungen getroffen haben zum Empfang des ersten Parteitages der Bewegung nach ihrem Sieg. Ich wünsche im Namen unserer Millionenbewegung der Stadt Nürnberg für die Zukunft Glück und Gedeihen. Und ich glaube, daß die Führer dieser Bewegung mit dazu beitragen werden, den Ruhm dieser alten Stadt in Zukunft noch zu vertiefen und zu vermehren. Ich bitte Sie, einzustimmen in den Ruf: Die alte deutsche Reichsstadt Nürnberg Siegheil!

Nach dem Verrauschen des dreifachen Heilrufes fand die kurze, aber eindrucksvolle Feier ihren Ausklang durch den gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes.

Der Rede des Führers folgt der Gesang des Horst-Wessel-Liedes. Unter den Klängen des Fanfaren-Marsches „Unter dem schwarzen Adler" verläßt darauf der Führer in Begleitung des Oberbürgermeisters, und gefolgt von den Reichs- und Länderministern, sowie dem SA.-Stab, den Saal. Wieder wurde der Kanzler von der Menge mit stürmischen Kundgebungen begrüßt. Der Kanzler fuhr durch das dichte Spalier der Menge, ständig mit erhobenem Arm für die Kundgebungen dankend, während die SA.-Formationen mit klingendem Spiel abrückten.

Nürnberg im Freudentaumel des Parteitages.

Nürnberg, 31. August. Bis zum späten Abend des Donnerstag haben über 40 Sonderzüge der Reichsbahn schon an die 50 000 Amtswalter nach Nürnberg gebracht. Am Bahnhof gegenüber dem Quartieramt bilden die Menschen eine schwarze Mauer. Sie wollen es sich unter gar keinen Umständen nehmen lassen, die auf Nürnbergs Boden frisch eintreffenden Männer der Politischen Organisation zu begrüßen. Die Danziger umbrandet der Jubel nicht minder wie der Berliner, und so geht es weiter in fast ununterbrochener Folge. Der Anmarsch der braunen Amtswalterkolonnen auf dem Bahnhof findet schier keine Ruhe.

Die ganze Stadt, besonders aber die Altstadt, ist am Abend bei festlicher Beleuchtung in ein Flammenmeer getaucht. Eine wogende Menschenmasse von Uniformierten und Zivilisten überall. Heller Jubel, wenn sich in diesem Getriebe zufällig SA.-Männer oder Parteigenossen treffen, die schon auf den früheren Parteitagen hier oder bei anderen Tagungen vereint gewesen sind. Der Gedanke ans Zubettgehen wird unterdrückt durch den Wunsch, in den kostbaren Stunden des Nürnberger Parteitages, sei es auch nur am Abend, die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen, bevor im weiten Gelände des Luitpoldhains und der Luitpoldarena der Kongreß und die anderen Tagungen sowie die Massenaufmärsche der SA. und SS. ihren Anfang nehmen.

Hin und wieder kommt der Straßenbahnverkehr ins Stocken: Geschlossene Abteilungen der Amtswalter marschieren mit Musik und fröhlichem Gesang unter Heilrufen der Menge geradeswegs vom Bahnhof durch die Altstadt ins Quartier. Die Lokale, große und kleine, sind überfüllt. Hier und da klingt von nahen Plätzen die Standmusik der SA.; dann marschieren die Kapellen, begleitet von Fackelträgern der SA., in die Quartiere ab. Der Schein der Flammen beleuchtet magisch die alten Häuser und Häuschen in den Straßen, Gassen und Winkeln. Vor den Standquartieren der Führer steht die Menge wie eingekeilt; man nimmt gern das Risiko auf sich, lange warten zu müssen, um dafür dann und wann bekannte Führer bei der An- und Abfahrt begrüßen zu können.

Auch vor dem Kulturvereinshaus stehen Tausende. Sie erwarten das Eintreffen der Führer und Redner, die auf einer großen Reihe von Sondertagungen der einzelnen Organisationen das Wort nehmen. Besonders herzlich begrüßt wird der Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels, als er das Kulturvereinshaus mit seinem Wagen erreicht, um vor einer kleinen Gemeinschaft der Propagandawarte Richtlinien für die propagandistische Arbeit der Partei zu geben. Daneben finden hier Tagungen der Aerzte und Lehrer, der Kriegsopfer und der nationalsozialistischen Presse, der Architekten und Ingenieure statt, während die Hitlerjugend im „Deutschen Hof", die Juristen und die Kommunalpolitiker im Rathaus und die Organisationsleiter im Schauspielhaus tagen.

Die sächsische SA. vor den Toren Nürnbergs.

Nürnberg, 31. August mittags. Endlos rollen die Sonderzüge der Amtswalter in die Nürnberger Bahnhöfe ein. **Ueber 100 000 Amtswalter sind bereits angekommen.** Dichte Menschenmassen wälzen sich durch die nie so reich geschmückten Straßen der Stadt. Morgen werden die Sonderzüge der SA. eintreffen. Doch noch mehr gespannt ist man auf die 4000 Mann der sächsischen SA., die zu Fuß in 200 Kilometer langem Gepäckmarsch von Plauen nach Nürnberg die größte volkssportliche Leistungsprüfung vollbringen, die je durchgeführt wurde.

Still in schöner Landschaft liegt das fränkische Städtchen Gräfenberg. Hier verbringt die sächsische SA. ihre letzte Nacht vor dem Einmarsch in die Stadt des Reichsparteitages. Plötzlich ertönen Rufe: „Sie kommen!" — schon ertönt Musik: **Die Standarten Chemnitz und Plauen rücken an, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Die Leute sehen noch frisch aus. Die Chemnitzer marschieren weiter. Ebenso verläßt der eigentliche Marschführer, SA.-Gruppenführer Hain, das Städtchen, um in Nürnberg nachzusehen, ob dort alles aufs beste vorbereitet ist. Die Chemnitzer beziehen Quartier in Weißenohe und Igersdorf, während die Plauener in Gräfenberg Quartier beziehen. Gegen 1/4 4 Uhr ertönt wieder Musik.** Die Standarte Leipzig rückt an. Ein wunderbares Bild auf dem altehrwürdigen Platz des Städtchens. Die Fahnen werden in geschlossenem Zug vorangetragen. Auch Leipzig bleibt in Gräfenberg.

Und die vierte Standarte, die Dresdner?

Sie hat bereits in Hilpoltstein halt gemacht und wird morgen bei der letzten Etappe zu den anderen stoßen. Ein kurzer Regen setzt ein — der erste auf dem ganzen Marsch, dem bisher nur Sonnenschein und schönes Wetter beschieden war. **Eine bewunderungswürdige Leistung haben die Marschteilnehmer vollbracht. Der älteste von ihnen zählt schon 65 Jahre. Ein besonderes Lob verdienen die Musikkapellen, die mit ihren schweren Musikinstrumenten unentwegt mitmarschiert sind und immer wieder spielten.** Ein besonderes Erlebnis hatten die Marschteilnehmer am Mittwochabend. In Pegnitz trafen sie mit Reichspropagandaminister Dr. Goebbels zusammen, der auf der Fahrt von Berlin nach Nürnberg in einem kleinen Ort Rast gemacht hatte. Eine schnell improvisierte Kapelle erfreute ihn mit einem Ständchen. Ein weiteres Erlebnis brachte der Donnerstag:

eine Begegnung mit Reichsstatthalter Mutschmann und Ministerpräsident v. Killinger,

die auf ihrer Fahrt nach Nürnberg auf die Marschstandarten stoßen. Der Statthalter ließ es sich nicht nehmen, kurze Worte an die SA. zu richten, in denen er seine Anerkennung und seinen Dank für deren Leistung ausdrückt. Sie dann stiftete er mehrere Tausend Zigaretten und 1500 Mk., die für gutes bayrisches Bier und sonstige Verpflegung verwendet werden sollen.

Am Donnerstagnachmittag kreisten plötzlich Flugzeuge über dem Gepäckmarsch. Sie warfen Glückwünsche des Reichsstatthalters Mutschmann sowie des Deutschen Luftsportverbandes für die Glanzleistungen der sächsischen SA. ab. Mit besonderem Stolz erfüllt es die Sachsen, daß für einen großen Film vom Reichsparteitag Aufnahmen von ihrem Einzug in Hilpoltstein und Gräfenberg gedreht wurden.

Hohe Gäste in Nürnberg.

Nürnberg, 31. August. Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg ist um 17.45 Uhr im Flugzeug aus Berlin auf dem Nürnberger Flugplatz eingetroffen. Vizekanzler von Papen ist 19 Uhr zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg eingetroffen. — Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, fährt Donnerstagabend mit seinem Kabinettschef, Vortragenden Legationsrat Dr. Völkers, nach Nürnberg, um an den Feierlichkeiten des Nürnberger Parteitages als Gast des Führers teilzunehmen. In seiner Begleitung befinden sich Ministerialdirigent Aschmann und Vortragender Legationsrat von Bülow-Schwante.

Oberbürgermeister Liebel zum Oberführer der SA. ernannt.

Nürnberg, 31. August. Oberbürgermeister Liebel wurde in seiner Eigenschaft als alter Kämpfer der SA. an seinem Geburtstag eine hohe Ehrung zuteil. Stabschef Röhm verkündete die Beförderung des Oberbürgermeisters zum Oberführer der SA.